



„Schwerter zu Pflugscharen“ steht in großen Lettern seit wenigen Tagen auf einer großen Mockritzer Scheune direkt an der A14 in Richtung Dresden vor der Abfahrt Döbeln-Nord. FOTO: SVEN BARTSCH

# „Schwerter zu Pflugscharen“: Wie der Schriftzug auf die Scheune an A14 kam

Die Friedensinitiative „Leipzig bleibt friedlich!“ steht hinter der Aktion. Interview mit Mitinitiator Lutz Mücke.

**Döbeln.** Schwerter zu Pflugscharen! Diese Bibelworte sind in Ostdeutschland vor allem durch die Friedensbewegung in der DDR bekannt geworden. Dieser Spruch steht jetzt groß auf einer 42 mal sechs Meter großen Wand, an einer Scheune in Mockritz an der A14 zwischen Leisnig und Döbeln.

Zehntausende Autofahrer, die aus Richtung Leipzig in Richtung Dresden unterwegs sind, lesen ihn. Die Initiatoren sehen die A14 als Teil einer Route für Waffentransporte nach Osteuropa. Sie sind gegen diese Transporte und für stärkere diplomatische Bemühungen. Wir sprachen darüber mit Lutz Mücke, Mitinitiator und Vorstand der Initiative „Leipzig bleibt friedlich!“

**Herr Mücke, wer steht hinter dieser außergewöhnlichen Aktion?**

Die Friedensinitiative „Leipzig bleibt friedlich!“ und etliche Unterstützer aus der Döbelner Region, die sich Frieden und stärkere diplomatische Bemühungen wünschen und sich der Friedlichen Revolution von 1989 verbunden fühlen. Pfarrer Thomas Schönfuß, langjähriger ehemaliger Studienleiter am Predigerkolleg und Rektor des Sächsischen Pastorkollegs, hat am Sonnabend zur Einweihung gesprochen und der Döbelner Posaunenchor spielte auf.

**Wie lange haben Sie für den riesigen Schriftzug an der Scheune gebraucht, wie wurde alles umgesetzt?**

Vor Ort gearbeitet haben wir drei Tage, vorgeplant sechs Monate. Das Layout kam von einem Grafiker, die Tischlerei Landgraf und Malermeister Weber aus Döbeln haben Hebebühne und Farben besorgt und die

Scheunenwand eingerüstet, die die Landwirt-Familie Gröbner zur Verfügung stellt.

Eine Leipziger Spezialfirma installierte zudem einen riesigen Beamer, damit wir in einer Nachtschicht die Schriftkonturen vorzeichnen konnten. Fast alles kostenfrei, weil es den Beteiligten eine Herzensangelegenheit ist.

**Wie wurde die Aktion sonst finanziert? Sie war bestimmt nicht ganz billig?**

Wir haben eine Spendenaktion angekurbelt und viele Leute aus der ganzen Bundesrepublik überwiesen uns kleinere Summen.

**Sie haben sich für den Slogan „Schwerter zu Pflugscharen“ gezielt ein Objekt an der A14 rausgesucht. Warum?**

Wer hier öfter unterwegs ist, dem dürften die vielen Militärkonvois und Transporte von Kriegsgerät Richtung Osten in letzten Jahren nicht entgangen sein. In den sozialen Medien finden sich die Bilder. Abgesehen davon erreichen wir hier an der A14 mit unserem Zeichen gegen Kriegstreiberei schlicht und einfach Hunderttausende Vorbeifahrer.

**Sie sprechen von Kriegstreiberei. Wem unterstellen Sie die? Auch der Ampel-Regierung?**

Auf allen Seiten überschlägt sich die Propaganda und werden Feindbilder, Heldennarrative und Angst eingeflößt, um den Bevölkerungen zu suggerieren, jetzt helfe ausschließlich militärische Standfestigkeit.

Politiker wie Strack-Zimmermann, Hofreiter oder Kiese-

wetter sind da nicht zimperlich. Das Verkünden der „Zeitenwende“ war auch keine intellektuelle Meisterleistung. Dagegen werden Leute wie der SPD-Fraktionschef Mützenich gecancelled, weil sie mit der Taurus-Lieferung nicht weiter eskalieren wollen und das „Einfrieren“ des Krieges auch nur ansprechen.

**Sie sind also gegen Waffenlieferungen in die Ukraine, die von Russland angegriffen wurde?**

Nehmen wir an, Waffenlieferungen wären temporär wichtig und richtig. Selbst dann braucht es parallel kluge und kräftige Diplomatie, Deeskalation und Gespräche, um den Stellvertreterkrieg in der Ukraine zu beenden. Aber leider sehen wir das nicht.

**Sie sagen, dass mehr Diplomatie, mehr Verhandlungen mit Russland notwendig wären. Nach der Annexion der Krim gab es Verhandlungen, das Minsker Abkommen. Diese Diplomatie scheiterte aber. Warum sollte es künftig mit Putin besser laufen?**

Es muss alles versucht werden, um das Töten und die Verheerungen endlich zu beenden. Viele fordern Waffenstillstand – unter anderem die Länder der Südhalbkugel, er-

fahrene westliche Militärs oder Papst Franziskus. Die wichtigsten Akteure müssen beginnen zu verhandeln – Russland, die USA, die Ukraine, die Nato, die EU.

**Die Ukraine ist ein souveränes Land, das angegriffen wurde. Müsste nicht zuerst die Ukraine sagen, wir verzichten auf weitere Waffen, wir verhandeln lieber?**

Ja und nein. Die Waffenlieferer und Kriegsfinanzierer sind selbstverständlich mitverantwortlich. Außerdem krepelt der Krieg auch unsere Gesellschaft gehörig um. Das Erbe der beiden Weltkriege und der Friedlichen Revolution 1989 verpflichten die Bundesrepublik eigentlich geradezu, als zivile Dialog- und Diplomatiemacht in die Welt zu wirken. Diese Rolle könnten wir glaubwürdig ausfüllen und so die Weltgemeinschaft wohl am besten unterstützen. Stattdessen lassen wir uns in eine „neue militärische Führungsrolle“ hineinmanövrieren und diskutieren über Kriegstüchtigkeit und Militär im Schulunterricht.

**Auch die AfD spricht von Frieden und will den Stopp der Waffenlieferungen.**

**Gehören Sie zu den sogenannten Putin-Verstehern?**

Ich bitte Sie! „Leipzig bleibt friedlich!“ will den Ort der Friedlichen Revolution zu einem Weltfriedensort entwickeln. Was hier 1989 gelang, hat Weltgeschichte geschrieben: Die einen haben mit Kerzen friedlich demonstriert. Und die anderen – völlig überlegen und waffenstarr – haben nicht geschossen. Das ging nur, weil an wichtigen Schnittstellen vieler Ebenen Dialoge stattfanden und so Gewalt und Hetzer nicht die Oberhand gewannen.

**Sie haben einen großen Spruch auf die Scheunenwand in Mockritz gesprüht, setzen sich für Frieden ein. Ist es nicht sehr naiv, Frieden ganz ohne Waffen zu wollen? Stichwort Abschreckung.**

Naiv? Wie kommen Sie darauf? Bei uns machen Ex-Soldaten, Handwerker, Kriegsreporter, Geschäftsführer und Akademiker mit. Das Prinzip der Abschreckung mag seine Berechtigung haben. Aber es ist dringend, der grassierenden Kriegshetze etwas entgegen zu setzen. Oder meinen Sie, Waffengänge seien unausweichlich und die wahre DNA der Menschheit? Natürlich nicht. Es wird in den kommenden Jahrzehnten darauf ankommen, internationale Organisationen, Kriegsverhinderungsmechanismen und das internationale Recht so zu reformieren, dass Konfrontationen ab- und eine wirkliche Weltgemeinschaft aufgebaut werden. Wenn dieses Menschheitsprojekt Erfolg haben soll, muss es multipolar sein und Leitmotiven wie „Schwerter zu Pflugscharen“ folgen. Interview: Olaf Büchel

## Zur Person

**Dr. Lutz Mücke** ist „Director Institutional Partnerships Africa“ in einem internationalen Bildungsunternehmen. Er war federführender Mitgründer des Europäischen Zentrums für Presse- und Medienfreiheit, Wissenschaftlicher Direktor des Europäischen Instituts für Journalismus- und Kommunikationsforschung und Miterausgeber und langjähriger Redakteur der internationalen Zeitschrift Message. Als Reporter arbeitete er in Krisen- und Kriegsgebieten wie Somalia, DR Kongo, Südsudan, Mali, Niger, Nigeria und Afghanistan. Lutz Mücke ist in Döbeln geboren und 53 Jahre alt.

